

Möchten Sie regelmässig das halbjährlich erscheinende Kulturblatt erhalten? Melden Sie sich

- mit diesem Coupon
- oder per e-mail: lukas.vogel@nw.ch

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Ausschneiden oder kopieren und einsenden an: Amt für Kultur, Murgstrasse 12, 6371 Stans

Das «Obwaldner/Nidwaldner Kulturblatt» können Sie auch im Internet unter www.kulturfenster.ch als PDF ausdrucken.

OW/NW: Auswahlausstellung NOW 06

NOW 06 mit 21 Künstlerinnen und Künstlern

Vom 22. Oktober bis 12. November 2006 findet die Auswahlausstellung des Ob- und Nidwaldner Kunstschaffens, die NOW 06 statt. Ausstellungsorte sind das Zeughaus auf dem Landenberg sowie das Spritzenhaus und die Dorfkapelle auf dem Dorfplatz in Sarnen. Die Vernissage findet am Samstag, 21. Oktober um 17 Uhr im Zeughaus Landenberg statt.

Die Kulturkommissionen der Kantone Obwalden und Nidwalden führen seit Jahren gemeinsame Ausstellungen des einheimischen Kunstschaffens durch. Teilnahmeberechtigt sind jeweils alle Künstlerinnen und Künstler, die in Ob- oder Nidwalden heimatberechtigt sind, aufgewachsen sind, wohnen oder während mindestens fünf Jahren in Ob- oder Nidwalden Wohnsitz hatten. Aus der

letztjährigen Übersichtsausstellung in Stans wählte eine fünfköpfige Jury 21 Künstlerinnen und Künstler aus, die nun in Sarnen ausstellen. Dieselbe Jury bestimmt zudem kurz vor der Auswahlausstellung NOW 06, wer den mit 20 000 Franken dotierten Unterwaldner Preis für Bildende Kunst erhält.

Folgende Künstlerinnen und Künstler stellen aus: Jo Achermann, Donato Amstutz, Silvia Arbogast, Franz Birvè, Renata Bünter, Adrian Hossli, Daniel Infanger, Christian Kathriner, Jennifer Kuhn, Christoph Lang, Paul Lussi, Heidi Odermatt, René Odermatt, Maya Reinhard, Kathrin Stengele, Mireille Tscholitsch, Vreni Tscholitsch, Doris Windlin, Philipp Wyrtsch, Vreni Wyrtsch, Tina Z'Rotz.



OW: Film «Trophäen der Zeit»

FOTOGRAFEN-DYNASTIE REINHARD AUS SACHSELN IM FERNSEHEN

Der Film «Trophäen der Zeit» von Barbara Zürcher und Angelo A. Lüdin zeigt Menschen, die ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht haben. Grossvater Joseph, Vater Sepp und Sohn Daniel Reinhard, drei Fotografen, drei Generationen, eine Dynastie. Neben Kirche, Gemeindehaus und Schule, das Fotohaus Reinhard, wo Mutter Rösi als ruhender Pol das Fotohaus Reinhard mit Papeterie führt und für alle da ist.

Der Dokumentarfilm «Trophäen der Zeit» bewegt sich thematisch zwischen Leben und Tod, zwischen «Leidbildli» und dem Formel-I-Zirkus, zwischen Gegenwärtigem und Vergänglichem und offenbart uns die einzigartige Gelegenheit, ein Stück Foto- und Mediengeschichte, aber auch Lokalgeschichte über drei Generationen zu verfolgen, mit Figuren, die über die Fotografie hinaus Anekdoten luzid und humorvoll zu erzählen verstehen.

Der Obwaldner Fotograf Josef Reinhard, für einmal vor statt hinter der Kamera. Foto zvg.

Sonntag, 8. Oktober 2006, 12 Uhr in der Sendung Sternstunde Kunst auf SF 1. Ende November findet eine Aufführung im Kino Seefeld statt (Termin noch nicht fixiert).

OW: Obwaldner Kulturpreis an Karl Imfeld

Anerkennung tut auch der Bescheidenheit gut

Am 10. Juni 2006 wurde dem Autoren und Volkskundler Karl Imfeld der Obwaldner Kulturpreis verliehen. In einer schön gestalteten Feier mit Musik (Melodien im Volkston von August Wirz, dirigiert von Josef Gnos), Bildern und Sprüchen (vorgetragen von Bruno Imfeld) überreichte Regierungsrat Hans Hofer dem Preisträger die Urkunde mit den Worten: «Das reiche volkskundliche und literarische Schaffen von Karl Imfeld zeugt von hoher Qualität und grossem Engagement.»

Der Laudator Adrian Hossli strich die grosse Sprachbegabung und die Volksverbundenheit heraus, die Karl Imfeld auszeichnen. Schliesslich sagte Karl Imfeld in seiner Dankesrede, dass er den Preis als Finderlohn erachte. Er habe mehr als siebzig Jahre Zeit gehabt, aufzulesen, was andere verloren oder weggeworfen hätten. Früher oder später sei es einfach an der Zeit gewesen, als ehrlicher Finder die Dinge zurückzugeben. «Ich wäis, das ä altä Hegel roschtet. Aber wenn mä nä nu äinisch schlyyfft, haiwd er äister nu», bemerkte Imfeld augenzwinkernd und beschloss die Feier mit den Worten: «Und wemmer doch ehrlich syy, Anerechennig tuäd ai der Beschädähäit guäd.»



Die menschencheuen Wettsteinmandli, eingeladen von Yvette Windlin, überbrachten dem Sagenerzähler Karl Imfeld höchstpersönlich ihre Glückwünsche, ganz zur Freude des Preisträgers. Foto Josef Reinhard

OW: Ausstellung zu Xaver Imfeld

Meister der Alpentopographie

Wer heute mit der Landeskarte oder mit dem GPS-Navigationsgerät durch die Landschaft zieht und über Berge wandert, wird sich kaum die Arbeit und Mühen jener vorstellen, die vor hundert und mehr Jahren diese Karten gezeichnet und die Vermessungen dazu gemacht haben.

Einer dieser Pioniere und grossen Alpentopographen war der Obwaldner Xaver Imfeld (1853–1909). Er zeichnete über vierzig Gebirgs-panoramen, modellierte zahlreiche Alpenreliefs – vom Briefbeschwerer bis zum 5x5 Meter grossen Monumentalrelief – und lieferte Grundlagen für Bergbahnen, deren Erstellung Ende des 19. Jahrhunderts einen eigentlichen Boom erfuhr. Xaver Imfeld war zweifellos einer der bedeutendsten Panoramazeichner, Reliefkünstler und Kartografen seiner Zeit, ausgezeichnet mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen.

Eine Ausstellung und ein 200seitiger Bildband widmen sich nun dem bedeutenden Sarnner. Während die Ausstellung noch bis 30. November im Historischen Museum Obwalden in Sarnen zu sehen ist, ist das Buch ab sofort erhältlich. Die Ausstellung wird im kommenden Sommer auch im Alpinen Museum in Bern und auf dem Stanserhorn zu sehen sein. Als weitere Stationen sind München, Zürich, Zermatt, Luzern und Engelberg geplant.

Weitere Informationen: www.xaverimfeld.ch.

Niklaus von Flüe, Madlena Cavelti, Thomas Glatthard u.a.: Xaver Imfeld (1853–1909) – Meister der Alpentopographie. Verlag von Ah Druck AG.



Eines der Meisterwerke von Xaver Imfeld, das Mont-Blanc-Gipfelpanorama (Ausschnitt). Foto zvg.



OW: Tag des Buches

Die Welt des Buches entdecken

Am Samstag, 30. September, laden die Bibliotheken in Alpnach, Kerns und Sarnen zum «Tag des Buches». In der Kantonsbibliothek in Sarnen können Sie miterleben, wie Papier lebendig wird, aus Papier ein Buch entsteht und wie Schrift zur Kunst wird. Hören Sie Geschichten, entdecken Sie Spuren des Obwaldner Gedächtnisses und erfahren Sie das Neueste aus der Obwaldner Buchwelt. Detailprogramm unter www.kantonsbibliothek.ow.ch.

In Alpnach werden Geschichten verschenkt. Bei Kaffee und Gipfeli lässt es sich wunderbar in Geschichten schweigen und in Büchern schmökern. Geöffnet 9.30–11.30 Uhr. Die Pfarreibibliothek Kerns nimmt Sie mit auf eine voyeuristische Reise «Wer liest was?!» – eine Fotogalerie mit Porträts gibt Antwort darauf, was Kernserinnen und Kernser lesen. Apéro um 10 Uhr.

Ob- und Nidwaldner Kultur im Internet:
www.kulturfenster.ch

NW

Erfolge für Jos Näpflin

Der in Zürich ansässige Nidwaldner Künstler Jos Näpflin wurde 2006 mit einem Werkstipendium der Stadt ausgezeichnet. Aus einem Mehrfachen von Bewerbungen, die sich mit einer Dokumentation um ein Werk- oder Atelierstipendium bewarben, wurden von der Jury dreissig Kunstschaffende zur Eingabe von Originalwerken ausgewählt. Sie wurden diesen Sommer im Helmhaus ausgestellt. Unter den letzten Dreissig befand sich auch Donato Amstutz, von dem das Nidwaldner Museum Ende Oktober 2006 eine Kabinettausstellung im Höfli eröffnen wird.

Einen weiteren Erfolg verzeichnete Jos Näpflin an einem eingeladenen Wettbewerb für Kunst am Bau in Meggen. Er wird zu einer privaten Überbauung den künstlerischen Beitrag leisten.

Zentralschweizer Theatertexte fördern

Alle Zentralschweizer Kantone kennen eine langjährige, vielfältige und lebendige Theaterkultur. Ein Wettbewerb für Theatertexte will innovative Impulse für das Laientheater vermitteln.

Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung der Theaterautorinnen und -autoren in Zusammenarbeit mit jenen Laienbühnen, welche sich für anspruchsvolle Themen und Inszenierungen und auch für neue Formen des Laientheaters engagieren. Die Autorinnen und Autoren sollen bereits in der Projektphase und mit einer Laientheatergruppe zusammenarbeiten, damit Gewissheit besteht, dass das Projekt letztlich auf der Bühne umgesetzt wird. Somit können nur Theatertexte eingereicht werden, die bis zum Zeitpunkt der Jurierung noch nicht uraufgeführt wurden.

Die Autorinnen und Autoren sind eingeladen, ein Exposé einzureichen, in dem Idee, Inhalt, Form und Gattung, dramaturgisches Konzept und die Charakterisierung der Hauptpersonen nachvollziehbar sind. Ferner sind zwei kürzere Szenen oder eine längere Szene auszugestalten. Die Jury mit der Regisseurin Ursina Greuel (Jurypräsidentin), dem Theaterautor Lorenz Langenegger und der Theaterkritikerin Charlotte Staehelin, begleitet vom Nidwaldner Kulturbeauftragten Lukas Vogel, vergibt einen Preis von Fr. 12 000 bis Fr. 15 000 als Entschädigung für die Fertigstellung des ausgewählten Exposés. Das Exposé muss bis spätestens 31. Januar 2007 eingereicht sein.

Teilnahmebedingungen und Bewerbungsunterlagen können ab sofort unter www.ow.ch (Verwaltung, Dienstleistungen, Theatertextförderung) oder bei der Geschäftsstelle Zentralschweizer Theatertextwettbewerb, c/o Abteilung Kultur, Bildungs- und Kulturdepartement Obwalden, Postfach 1254, 6061 Sarnen, Tel. 041 666 64 07/04; Email: christian.sidler@ow.ch bezogen werden.



Impressum

Redaktion: Lukas Vogel, Christian Sidler, Urs Siblinger
Herausgeber: Kulturkommission Nidwalden, Müggstrasse 12, Stans, Tel. 041 618 73 38, lukas.vogel@nw.ch
Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstrasse 178, Sarnen, Tel. 041 666 64 07, christian.sidler@ow.ch

Veranstaltungstipps

Piano Engelberg
20./21. Oktober 2006, jeweils 19.30 Uhr, Barocksaal Kloster Engelberg

Vernissage NOW 06
21. Oktober 2006, 17.00 Uhr
Zeughaus Landenberg Sarnen

Premiere Theater Sarnen «Einer flog über das Kuckucksnest»
27. Oktober 2006, 20.00 Uhr
Aula Cher Sarnen

Nidwaldner Museum Salzmagazin Donato Amstutz und Bea Emsbach
29. Oktober.–17. Dezember 2006
Vernissage: 28. Oktober, 18.00 Uhr

Kinostart «Anuk – der Weg des Kriegers»
16. November 2006

Stanser Musiktage
16.–21. April 2007

Volkskulturfest OBWALD
22.–24. Juni 2007

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Sommerurlaub habe ich unter anderem «Der Weltensammler» von Ilja Trojanow gelesen. Nicht dass ich Sie mit meinen Leseerfrüchten bombardieren will. Aber etwas daran ist doch bemerkenswert: Die Bilder aus dem Roman beschäftigten mich noch nach Wochen.

Das verstehe ich unter Kunst: Etwas, das mich berührt, das in mir Gefühle auslöst – Begeisterung, Gedankenlust, Verstörung, brennende Neugierde, quälende Zweifel. Etwas, das zu einem Teil meiner Welt wird, vielleicht nicht

für immer, aber doch für eine Weile.

Wir können als staatliche Kulturförderer solche Werke nicht erzwingen. Wir können einzig und allein das Feld bestellen, auf dem solche Werke wachsen können. Und auch in dieser Beziehung stehen uns nur begrenzte Mittel zur Verfügung. Um eine möglichst grosse Wirkung zu erzielen, haben wir in den letzten Jahren vermehrt neue Förderformen eingesetzt, oft in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen: Wir vergeben Stipendien für die Zentralschweizer Ateliers in New York und Berlin. Alle drei Jahre werden an der NOW, der Übersichtsausstellung Ob- und Nid-

waldner Kunst, Förderbeiträge gesprochen. Alle zwei Jahre gibt es die Zentralschweizer Literaturförderung, ergänzt alle vier Jahre durch die Zentralschweizer Theatertextförderung. Diese Formen der Förderung – die wir in diesem «kulturblatt» teilweise zur Anmeldung ausschreiben – wollen in erster Linie zur Vernetzung und zum Austausch unter den Kunstschaffenden beitragen. Sie wollen also ein Klima mit-schaffen, in dem ein Werk entstehen kann. Damit am Ende der Kette hoffentlich ein Werk resultieren mag, das berührt, bewegt und für etliche Menschen Teil ihres Lebens wird.

Lukas Vogel
Vorsteher Amt für Kultur Nidwalden



Freundschaftsringe



Chantal Michel



Fotografendynastie Reinhard



Ausstellung «Geniale Dilettanten» im Museum Bellpark, Kriens, Sommer 2006.
«Ladyshave» mit Phil Esposito und Beat Schlatter (v.l.n.r.)
Konzert im Hotel Eintracht, Wolfenschiessen, 8. November 1981

Mysterienspiel rund um Dorfplatz-eröffnung

Am 26. August 2006 konnte das neu gestaltete Dorfzentrum mit einem Volksfest an die Sachsler Bevölkerung übergeben werden. In den 90er-Jahren hatte es das selbe Schicksal wie viele Dorfzentren: Tausende von Fahrzeugen durchquerten es täglich, der Strassenraum war unübersichtlich und die Fussgänger flüchteten sich in die Randbereiche. Dann kam das Unwetter vom 15. August 1997 und verwüstete weite Teile des Dorfes. Die Sachsler überwinden den ersten Schock und ergriffen die Chance zum Wandel. Aus dem 1999 durchgeführten öffentlichen Ideenwettbewerb wurde das Projekt «Bärenatze» des gleichnamigen Teams um Architekt René Chappuis, Altdorf, ausgewählt. Mit der nicht unumstrittenen Verlegung des Dorfbaches wurde das Projekt nach der Abstimmung vom 22. Dezember 2002 etappenweise ausgeführt. Es besteht aus einer grosszügigen Brunnenanlage, einer Flanierzone und aus einem neuen Verkehrsregime.

Die dreiteilige Brunnenanlage verweist auf die Brunnenvision von Bruder Klaus. In ihr sieht der Heilige drei Quellen von Wein, Öl und Honig aufbrechen und in mächtigen Strömen durch den Kännel fliessen. Andererseits erinnert die Brunnenanlage an den ehemaligen Dorfbach: Sachslen ist im Lauf seiner rund achthundertjährigen Geschichte als sogenanntes «Bachzeilendorf» beidseits des Dorfbaches entstanden. Eine wesentliche Qualität des ausgeführten Projektes ist die Stärkung des Pilgerweges von der Brünigstrasse hinauf zur Wallfahrtskirche. Schliesslich konnte der Verkehr gebündelt und teilweise ausgelagert werden. Nun kann man gespannt sein, wie sich die Neugestaltung im täglichen Leben der Dorfbewohner und ihrer Gäste bewähren wird.

Einprägsame Bilder

Aus Anlass der neuen Dorfplatzgestaltung wurde das Festspiel «Ein dryfach Brunnen» von Karl Imfeld unter der Regie von Adrian Hossli inszeniert. In einer Art Mysterienspiel flossen die kargen Texte, die bildhaften Darstellungen des einfachen Volkes und der feenhaften Tänzerinnen, die feinfühlig Musik und die farbigen Lichter mit dem Dorf als Kulisse zu einprägsamen Bildern zusammen. Über 5000 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten die sechs Abendaufführungen und liessen sich fragen, was Bruder Klaus und seine Brunnenvision den heutigen Menschen zu sagen haben.



Die Inszenierung «Ein dryfach Brunnen» vermochte eine dichte und faszinierende Stimmung zu erzeugen.
Foto Josef Reinhard.

Jenseitsreigen in Basel und Mexiko

In Basel gibt es im Badischen Bahnhof den «Gare du Nord», den Bahnhof für Neue Musik. Diese Plattform für zeitgenössisches Musikschaftern erteilte Mela Meierhans einen Kommissionsauftrag für ein Musiktheaterprojekt im Rahmen eines Kulturaustauschs mit Mexiko, der sich mit den Totenritualen hier und dort befasst. Mela Meierhans stützt sich inhaltlich auf die Erinnerungen ihrer Hergiswiler Tante Hänsi, Johanna Niederberger-Bürgi, an das Totenbrauchtum in Ob- und Nidwalden. Tante Hänsi stammt wie die Mutter der Komponistin, die Malerin Anna Maria Bürgi, aus Alpnach. Mela Meierhans stellt ein Instrumentalensemble mit klassischen und volkstümlichen Instrumenten, eine Mezzosopranistin und einen Countertenor dem Jodlerklub Wiesenberg gegenüber. Fünf Naturjodel dienen Mela Meierhans als Ausgangsmaterial für ihre zeitgenössische Komposition. Der Musikdirektor der Staatsoper Hannover, Johannes Harneit, hat die

musikalische Leitung, der junge Lyriker und Dramatiker Raphael Urweider führt Regie. Das Bühnenbild steuert die Stanser Künstlerin Barbara Gut bei. Sie wird dafür eine Auswahl ihrer Werke in den Aufführungsraum integrieren, hauptsächlich aus der Installation «Welttheater», die sie 2005 im Keller der Galerie Hofmatt in Sarnen realisierte. Auf die Begegnung der unterschiedlichen musikalischen und darstellerischen Ebenen darf man gespannt sein. Zu hoffen ist, dass das Musiktheater «Tante Hänsi – ein Jenseitsreigen» über Basel und Mexiko auch den Weg an den Ursprungsort und in die engere Heimat wichtiger Exponenten finden wird. Bestrebungen dazu sind im Gang.

Uraufführung im «Gare du Nord», Basel: 19.10.2006, weitere Aufführungen: 20./22.10.2006, 3./4.11.2006; Einladung zum Festival de Mexico: März 2007.

Unterstützte Kulturprojekte

Die Kulturkommission hat im ersten Halbjahr 2006 folgende Beiträge gesprochen:

Film

Total Fr. 3500
Defizitgarantie Kinospektakel 06 Ennetbürgen/Buochs
Projektentwicklungsbeitrag Edwin Beeler, «Magisches Land»

Bildende Kunst, Foto, Video

Total Fr. 33 744
Druckkostenbeitrag Rochus Lussi, «Multiple Ichs»
Druckkostenbeitrag Fotobuch «Lisa Meyerlist»
Druckkostenbeitrag «Die Ringe des Dieter Roth»
Beitrag Ausstellung und Publikation Melk Imboden
Beitrag Ausstellung visarte, «Bonjour Madame Brunau!», Luzern
Beitrag Ausstellung Chantal Michel, Bürgenstock
Beitrag Ausstellung «bodybild», Heiligkreuz LU
Beitrag Ausstellung «Vierwaldstättersee», Kunstmuseum Luzern
Beitrag Ausstellung «Swiss Animals in Rotterdam»
Beitrag Ausstellung Jo Achermann, Heidelberg
Beitrag Ausstellung «Berufung(en)», Sachseln
Transportbeitrag Rochus Lussi, «Wilhelm Josef Müller»
Jahresbeitrag Dokustelle BASIS, Luzern
Pro-Kopf-Beitrag Ausstellung HANGARt, Giswil

Musik

Total Fr. 25 300
Defizitgarantie Konzert «Duofolia», Hergiswil
Defizitgarantie Festival «Rock am Bürgenstock»
Defizitgarantie Konzert «musica inaudita», Stans
Defizitgarantie szenisches Konzert «Der Geizhals», Stans
Defizitgarantie Konzert Ensemble Beaufort
Defizitgarantie Symposium «Musik am Vierwaldstättersee», Stans
Beitrag Volkskulturfest OBWALD, Giswil
Beitrag Jahresprogramm Orchester «armonia», Luzern/Hergiswil
Beitrag Rockkonzert «Alive», Büren
Beitrag Festival Alpentöne 2007, Altdorf
Beitrag Konzert two@six, Stans
Druckkostenbeitrag Simon Bischof, «Arrangieren für Klavier»

Produktionsbeitrag Musikprojekt «Tante Hänsi»
Produktionsbeitrag Bühnenshow und CD «Ugradingä»/karTON
Pro-Kopf-Beitrag Schweizer Jugendmusikwettbewerb 2006–2008
Pro-Kopf-Beitrag Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester 2006 bis 2008

Theater, Tanz, Performance

Total Fr. 5500
Beitrag migma Performancetage 2006
Defizitgarantie Wiederaufnahme «Medici von Beckenried»
Produktionsbeitrag Video/Tanzperformance «Fuori posti»

Literatur

Total Fr. 5400
Druckkostenbeitrag Thea Uhr, «Mosaik»
Druckkostenbeitrag Anagramm-Anthologie 2
Beitrag Festival «Höhenflug – Schreiben im Alpenraum», Zug
Projektbeitrag Briefe und Tagebücher v. Kuno Raeber
Aufführungsbeitrag «Poetry-Slam», Grünenwald

Kulturvermittlung; Spartenübergreifend

Total Fr. 48 730
Druckkostenbeitrag Andreas Bürgi: «Relief der Urschweiz»
Projektbeitrag Christof Hirtler, «Chance Berggebiet»
Projektbeitrag «Kultur hat Recht»
Jahresbeitrag Schweizer Künstlerbörse
Jahresbeitrag NIKE 2006 bis 2009
Jahresbeitrag Comix-Festival «Fumetto» 2006
Beitrag Huisbärgfestival 2006, Sarnen
Beitrag Ausstellung «Geniale Dilettanten», Museums im Bellpark Kriens
Beitrag Architekturzeitschrift «Karton»
Defizitgarantie Humorfestival «Stans lacht» 2006
Weiterführung Atelier Berlin 2006 bis 2009

Es werden nicht alle Defizitgarantien vollumfänglich beansprucht. Pro-Kopf-Beiträge verstehen sich als Maximalbeiträge.



Die Kulturförderungskommission auf ihrem kulturellen Ausflug in die Ostschweiz und in den Vorarlberg (von links): Christian Sidler (Kulturbeauftragter), Gabriela Staub Haas (weiterhin), Hanny Dillier (ehemals), Hansjörg Zurgilgen (neu), Fabian Christen (neu), Roman Hofer (ehemals), Megi Zumstein (weiterhin), Barbara Riegger (weiterhin), Josef Gnoss (Präsident, weiterhin) und Peter Bucher (ehemals). Es fehlt Heidi Gasser (neu).

OW: Kulturförderungskommission

Wechsel in der Kommission

Jeweils mit dem Ende der vierjährigen Legislaturperiode werden die Mitglieder der kantonalen Kommissionen angefragt, ob sie sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellen. Mit Hanny Dillier, P. Roman Hofer und Peter Bucher traten nun drei verdiente und langjährige Mitglieder aus der Kulturförderungskommission aus.

Hanny Dillier, die 1978 in die Kommission eingetreten war, prägt die Obwaldner Kulturlandschaft schon seit vielen Jahrzehnten. Von ihrem Engagement und ihrem enormen Wissen über die einheimische und nationale Kunst- und Kulturszene konnte die Kommission immer wieder profitieren. Viele Literatinnen und bildenden Künstler – um nur zwei Sparten herauszugreifen – fanden in Hanny Dillier eine Fördererin im wahrsten Sinne des Wortes. Sie war auch Initiantin und Organistin diverser Kulturprojekte und -veranstaltungen. So z.B. der Literaturreihe im Theater Altes Gymnasium in Sarnen, die auch im Januar 2007 durchgeführt wird.

Pater Roman Hofer (1978 Eintritt in die Kommission) hat in der Obwaldner Kultur, insbesondere im Bereich der Musik, nachhaltig und auf hohem Niveau gewirkt und dafür auch mehrere Preise erhalten. Sein Engagement geht weit über die Klostermauern hinaus, wo er u.a. als Stiftskapellmeister, als Leiter der Musikschule und als Dirigent der Engelberger Studentenmusik (bis 2001) tätig ist. So komponierte er z.B. die Musik zum «Osterspiel von Muri», das 1985 und 2005 in Stalden bzw. in Sarnen inszeniert wurde. Roman Hofer zeichnete sich in der Kommission insbesondere durch seine prägnanten Analysen und sein Anliegen für eine spartenübergreifende Kulturarbeit aus.

Peter Bucher (seit 1990) präsierte die Kulturförderungskommission von 1994 bis 2002. Er gehörte in jungen Jahren zu den Organisatoren des legendären «Muisig ufem Landäbärg» und betreibt seit über zehn Jahren im Team die «Galerie Hofmatt» in Sarnen. Er war der eigentliche «Allrounder» und «Weltüberblicker» der Kommission, der dank seiner beruflichen Tätigkeit als Berater von Unternehmungen und Verwaltungen wichtige Kenntnisse und Erfahrungen aus Wirtschaft und Politik einbringen konnte. Er verstand es zudem immer wieder, mit diplomatischem Geschick Kulturdiskussionen auf die wesentlichen Sachverhalte hinzuführen und positiv zu beeinflussen.

Die Neuen

Seit 1. Juli 2006 gehören Heidi Gasser, Fabian Christen und Hansjörg Zurgilgen neu der Kulturförderungskommission an. **Heidi Gasser** aus Lungern ist Autorin mit Schwerpunkt biographische Erzählungen (z.B. «Saure Suppe», «Schwarze Röcke trag ich nicht», «Mutter Helvetia», «Hochspannung») und veröffentlichte weitere Erzählungen, Gedichte und Märchen. Sie ist Vorstandsmitglied und Redaktorin des Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellervereins und erhielt u.a. Förderpreise der Sarna Jubiläumstiftung und der Kantone Zug und Obwalden.

Fabian Christen ist professioneller Kulturveranstalter und unter anderem in leitender Position bei den Stanser Musiktagen, dem Volkskulturfest OBWALD oder dem Festival «Halt auf Verlangen». Er lebt im Gasthaus Grünenwald vor Engelberg, in dem Konzerte und Lesungen veranstaltet werden und das Bands für Probewochenenden dient.

Hansjörg Zurgilgen wohnt in Sarnen und arbeitet als Lehrer an der Kantonsschule in Stans. Als Veranstalter, Schauspieler und leidenschaftlicher Kulturkonsument ist er aus der Ob- und Nidwaldner Kulturlandschaft fast nicht mehr wegzudenken. Zudem pflegt er dank seiner Offenheit noch immer intensiven Kontakt zur Jugendkulturszene. Schliesslich sorgt «Zuri» seit vielen Jahren an der Fasnacht für Aufsehen, wenn er jeweils mit den originellsten und verrücktesten Sujets auftritt.

OW/NW: Projektwettbewerb «Echos»

Volkskultur im Aufbruch

Je globaler die Welt, je internationaler der Kunstmarkt, umso mehr gewinnen traditionelle Kultur und Volkskultur an Bedeutung. Ab Herbst 2006 beschäftigt sich die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia deshalb zwei Jahre lang vertieft mit Volkskultur und ihren aktuellen und künftigen Erscheinungsformen. Kernstück des Programms «echos – Volkskultur für morgen» ist ein Projektwettbewerb. Er richtet sich an alle, die in den Bereichen Volkskultur oder zeitgenössische Kunst kreativ wirken, sei es als Kulturschaffende oder als Veranstalter.

Der Wettbewerb will ermutigen, Projekte zu entwickeln, welche Tradition und Innovation verbinden oder dazu anregen, über unser Verhältnis zur Tradition nachzudenken. Der Wettbewerb wird jene auszeichnen, die am intelligentesten Neugier auf andere kulturelle Welten wecken und Mut machen, Altes neu zu sehen, im Neuen die Tradition zu erkennen und Vergangenheit mit Zukunft aufzuladen. Kurz: Ausgezeichnet werden rund zehn Projekte, die auf überzeugende Weise eine Volkskultur für morgen entwerfen.

Die Schweizer Kulturstiftung stellt eine Preissumme von 250 000 Franken bereit. Eingabefrist ist der 7. Januar 2007. Das Wettbewerbsreglement und das Teilnahmeformular finden sich auf der Website www.prohelvetia.ch/echos oder können bestellt werden unter der Nummer 044 267 71 71.



Die Ringe des Dieter Roth, Dokumente einer Freundschaft mit Hans Langenbacher, Edizioni Periferia Luzern, 2006, Fr. 280.–

NW: Hans Langenbacher und Dieter Roth im Dialog

Freundschaftsringe

Eine aussergewöhnliche Publikation ist dieser Tage bei Edizioni Periferia in Luzern erschienen: ein Bundesordner voller Dokumente, Karten, Briefe, Fotos, Zeichnungen, Skizzen, die die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Dieter Roth und Hans Langenbacher illustrieren, dazu ein Text- und Bildband, der die Ringe des Dieter Roth vorstellt, die Hans Langenbacher fertigte. Dieter Roth, er lebte von 1930 bis 1998, war der wohl bedeutendste, sicher aber vielseitigste und produktivste Schweizer Künstler des 20. Jahrhunderts. Hans Langenbacher ist der kunstsinnige Luzerner Goldschmied mit Wohnsitz in Hergiswil am See und Reykjavik.

In Island hatten Hans Langenbacher und Dieter Roth sich vor bald fünfzig Jahren kennen und schätzen gelernt. Daraus erwachsen in den Sechziger- und Siebziger-Jahren ausgefallene Schmuckkollektionen, die sich, am Finger getragen wie in eigens entworfenen Schatullen als Kunstobjekte präsentiert, gleichermaßen attraktiv machten. Leider fehlte bei der Präsentation 1971 in der Goldschmiede und Galerie Langenbacher und Wankmiller am Mühlenplatz in Luzern die wagemutige, kunst- und schmuckbegeisterte Kundschaft. Heute sind die als Einzelstücke oder meist in Kleinauflagen von fünf oder zehn Stück handwerklich gefertigten Kleinodien begehrte Sammel- und Ausstellungsstücke in den Museen für angewandte Kunst und Design in Wien, Paris, Reykjavik und Lausanne und im Kunstmuseum Aarau.

Ein Gespräch von Jean-Christophe Ammann und Flurina Paravicini mit Hans Langenbacher, das für die Publikation «Die Ringe des Dieter Roth» aufgezeichnet wurde, beleuchtet die menschliche und künstlerische Nähe zwischen dem genialischen und gefährdeten Roth und Hans Langenbacher. Von Jean-Christophe Ammann stammt auch der deftige Einstimmungstext zur Ringparade, die Harry Burst brillant fotografierte. Die Offenheit und Risikobereitschaft Hans Langenbachers hat diese Ringe erst ermöglicht, die im Rückblick keineswegs am Rand des ausufernden Werks Dieter Roths anzusiedeln sind.

Isländische Kompositionen

Langenbacher selbst pflegt in seinem eigenen Schaffen diese Eigenschaften weiter und baut sie gar aus. So zeigte er in seiner Ausstellung 2005 in der WylGalerie Hergiswil Arbeiten, die isländischen Ursprungs waren. Neben feinsten Abgüssen in Gold von Naturmaterialien waren Kompositionen aus farbigem Sand zu sehen, die er mit der Kamera festgehalten hatte. Auch die isländische Landschaft war für den Fotografen Langenbacher wie schon 1960 ein Thema. Hält er sie heute in Farbe fest, so geben die frühen Schwarzweissaufnahmen, die in der Publikation abgebildet sind, die Stimmung zur Zeit seines ersten Aufenthalts und der folgenreichen Begegnung mit Dieter Roth wieder.

NW: Chantal Michel auf dem Bürgenstock

Einsichten statt Aussichten

Stellen Sie sich vor: Auf einer ganzen Etage des Grand Hotels auf dem Bürgenstock ist die grossartige Aussicht verwehrt. Die Räume sind spärlich mit hotel-eigenen Lichtquellen oder durch Videoprojektionen erhellt. Vorhänge, Bordüren, Spannteppiche, Wandbespannungen, schwere Polstermöbel und Betten erscheinen wie gesättigt von den Absonderungen der Gäste aus Jahrzehnten. Neben ausgestopften Tieren sind beim Gang durch die Räume aber nur fotografische und filmische Zeugnisse eines einzigen Gastes zu entdecken. Es ist die 38-jährige Thuner Künstlerin Chantal Michel, die sich über Wochen allein im Hotel aufgehalten und sich in der abgestandenen Atmosphäre wirkungsvoll inszeniert hat.

Befremdliche Geräusche und offene Türen ziehen den Eindringling, als den sich der Kunsttourist fühlt, in die hermetische Welt der Chantal Michel zwischen Glamour und Wahn. Warum steckt die Blonde unter den Sitzkissen des Polstermöbels? Liegt Schneewittchen unter der gläsernen Platte des Sofatischens? Was liess die Verstörte, die auf den Duschvorhang projiziert wird, ausser sich geraten? Ist die Verdoppelung und Vervielfachung der Protagonistin Spiel oder Psychose? Dass die intensiven Arbeiten Michels am Ort ihrer Entstehung präsentiert wurden, zog die Besucher so in den Bann, dass sich einzelne durch Verweigerung und Flucht der Energie entzogen, die den Bild- und Tondokumenten innewohnte.

Zusammenfassend bleibt die Erinnerung an ein einmaliges und faszinierendes Kunst- und Raumerlebnis, dessen Schöpferin Chantal Michel nach vorausgehenden Interventionen u. a. in Paris und Bern nun hier in der Provinz gastierte. Möglich gemacht haben es in erster Linie die Bürgenstock Hotels SA, dazu verschiedenen Firmen aus der Region und der Kanton Nidwalden mit einem Beitrag der Kulturkommission.



OW: Atelier New York

Some like it hot

Der Schlagzeuger Julian Dillier (OW) war von Mai bis August 2006 im Zentralschweizer Atelier in New York. Der folgende Auszug aus seinem Erfahrungsbericht soll Einblick in die wertvollen künstlerischen Inputs und in den Austausch eines Atelierraufenthaltes in einer Kulturhauptstadt vermitteln.

«Bald ist Halbzeit over here. In New York City wird's heisser und heisser, aber ich mag das! Ich war vor 15 Jahren als Austauschstudent für ein Jahr in Missouri (weiss der Kuckuck, warum die mich dort hin platzierten). Dort spricht man einen starken Midwest-Slang. Ich geniesse es sehr, wieder Amerikanisch zu reden, oder sollte ich sagen, zu kauen. Ich ertappe mich auch beim Schreiben dieses Mails, Satzstellungen und Redewendungen der Amerikaner zu benutzen. Trotz meiner «europäischen», skeptischen Amerikahaltung, sehe ich sehr viel Positives in dieser Gesellschaft. Gewisse Einstellungen der Amis gefallen mir.

Euphorische Stimmung

Eine Erkenntnis, die ich schon früher mal hatte, die sich aber immer wieder bestätigt, ist zum Beispiel: Wenn man in der Schweiz Fr. 50.– für ein Konzertticket ausgibt, erwartet der Schweizer, unterhalten zu werden. Er will etwas geboten bekommen, sonst war's das Geld nicht wert. Gibt ein Amerikaner \$ 50 für eine Show aus, so setzt er alles daran, dass dieser Abend gut wird. \$ 50 ist eine Menge Geld, denkt er sich, lass uns gemeinsam die Verantwortung für das Gelingen dieses Anlasses tragen.

Dies hat eine unglaublich positive Wirkung, schafft eine euphorische Atmosphäre und kann die Künstler zu Höchstleistungen treiben. Ein anderes Vorurteil: Amerikaner sind zwar sehr offen, aber dies nur oberflächlich.

Das stimmt. Aber die Amis sind Meister im ehrlich gemeinten Small Talk. Dieser kann etwas sehr Unterstützendes sein. Ein Amerikaner kann sich über den Erfolg einer anderen Person freuen. Das ist etwas, das wir in der Schweiz seltener antreffen, oder?

Ich hatte auch schon selber zwei Gigs mit Leuten aus New York. Da bekam ich zum ersten mal mit, wie das wäre, als Jazzdrummer hier zu leben. Als Schlagzeuger hat man zwei Möglichkeiten: Entweder man wohnt in Brooklyn, Queens oder in den Bronx, wo man sich ein Auto, einen Parkplatz und einen Proberaum leisten kann, oder, wenn man in Manhattan wohnt, ist man auf wohlgesinnte Taxifahrer angewiesen oder kauft sich ein Mini-Drumset, das man in der Subway transportieren kann. Im Moment verfolge ich ein ziemlich verrücktes Projekt. Ich versuche fünf Gigs für Lobith (meine Band aus Zürich) für Anfang August in New York zu organisieren. Mal schauen ob es klappt. Zwei hab ich schon. Auch das ist eine Erfahrung, die mich ein bisschen sehen lässt, wie es wäre, als Jazzer hier zu leben.

Gemeinsames Ziel

Bisher habe ich einfach alles aufgesogen. Ich habe sehr viele Konzerte besucht, mit verschiedenen Leuten gejamt und zwischendurch geübt. Was mich dabei vor allem fasziniert hat, war (und ist) die «Downtown Szene». Die besteht aus Jazzmusikern, die vor allem im freien Bereich tätig sind. Es gibt ein paar Clubs im südlichen Manhattan, in denen diese auftreten. Diese Musiker sind unglaublich kreativ, offen und nach vorne orientiert. (vielleicht kennt ihr Leute wie Jim Black, John Hollenbeck, Chris Speed, John Zorn) und alle haben das selbe Ziel: Sie wollen nach Europa!»



OW: Kulturförderung

Unterstützte Kulturprojekte

Die kantonale Kulturförderung hat im ersten Halbjahr 2006 (Januar–Juli) folgende Beiträge gesprochen:

Film

Total Fr. 4000
Filmprojekt «Tramway 5» von Hugo Schär
Traumschiff – Film auf dem Sarnersee

Bildende Kunst, Foto, Video

Total Fr. 18 500
Ausstellung visarte zentralschweiz, «Bonjour Madame Brunau!», Luzern (u.a. Monika Gasser)
Kunstanorama Luzern: Dokumentationsstelle BASIS
200 Jahre Schweizerischer Kunstverein (u.a. Christian Kathriner)
Einzelausstellung Jo Achermann, Heidelberg
Einzelausstellung Stefan Rogger, Sarnen
Kunstprojekt Pol5 in Esfahan, Iran (u.a. Monika Gasser)
Figurenausstellung «bodybuild», Heiligkreuz (u.a. Thomas Birvé, Hugo Schaer)
Ausstellung «Geniale Dilettanten», Museum Bellpark in Kriens
Ausstellungsprojekt «HANGART» in Turbine Giswil

Musik

Total Fr. 16 000
Konzertreihe Klassik auf der Alp, Melchsee Frutt
Konzertreihe JazzMusik in Sarnen
CD-Projekt «Conny Riebli and Band»
CD-Projekt Kinderpopband «KarTon»
Nationales Jugendblasorchester (2 Teilnehmer aus OW)
Abschlusskonzert Klavierlager in Giswil
12. Stanser Musiktage
Open Air Festival Rock am Bürgenstock (mit Bands aus OW)
5. Musikfestival Alpentöne in Altdorf
4. Alpä-Ländlerfäscht im Langis
Konzert Horngruppe Obwalden und QuaDrums Percussion

Theater, Tanz, Performance

Total Fr. 9600
Kinderimprovisationsshow mit Theatergruppe «Ohne Wiederholung»
Tanztheater «Working Shoes»
International Performance Art in Turbine Giswil

Literatur

Total Fr. 2400
Lesung mit Al Imfeld
Literaturfestival «Höhenflug – Schreiben im Alpenraum», Zug
Publikation der Anagramm-Anthologie II, Verlag Martin Wallimann
Aufführungsbeitrag «Poetry-Slam», Grünenwald

Kulturvermittlung; Spartenübergreifend

Total Fr. 18 586
7. Huis-Festival Landenberg
Jahresbeitrag an «Kulturfenster» 2006
Schweizer Künstlerbörse, Thun
2. Engelberger Sommerevent
Interessengemeinschaft «artists in residence» 2006
15. Comix-Festival Fumetto
Projekt «Roter Nagel», IG Baukultur Obwalden

OW/NW: Atelier in Berlin

Neue Bewerbungen für Auslandsaufenthalt

Seit Juli 2003 verfügen die Zentralschweizer Kantone über eine Atelierwohnung für Kunstschaffende in Berlin. Nicht dabei ist nur der Kanton Zug, der ein eigenes Atelier betreibt. Für die Zeit vom 1. November 2007 bis 31. Oktober 2008 können sich Kunstschaffende aller Sparten aus den Kantonen Nidwalden und Obwalden um einen 4-monatigen Aufenthalt bewerben.

Die Ausschreibung richtet sich ausschliesslich an professionelle Kunstschaffende mit überzeugendem Leistungsausweis. Die Zusprennung beinhaltet die unentgeltliche Benützung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss. Voraussetzung ist der Wohnsitz im Kanton seit mindestens drei Jahren oder zu einem früheren Zeitpunkt mindestens 15 Jahre. Anmeldeschluss ist Montag, 16. Oktober 2006.

Bewerbungsunterlagen: Unter www.sz.ch/kultur (Rubrik Auslandsateliers) oder bei der Geschäftsstelle Zentralschweizer Atelier Berlin c/o Kulturförderung Kanton Schwyz, Postfach 2190, 6431 Schwyz (Tel. 041 819 19 48, E-Mail ed@sz.ch).

OW/NW: Kinderpopband KarTON

Für Kinder und «kuule» Erwachsene



Alles begann auf dem Estrich. Sechs Musikerinnen und Musiker aus Obwalden hatten gerade in anderen Bands «sichermfii» und trafen sich auf dem Dachboden, vollgestopft mit Instrumenten, die zum kindlich-kreativen Musizieren einladen. Aus diesem Ereignis wuchs schliesslich die Kinderpopband «KarTON», welche ihre künstlerische Kreativität dem fetzigen Kinderlied verschrieben hat und noch immer dem Estrich verbunden ist: Denn einerseits probt die Band im Dachstock einer alten Teigwarenfabrik, und andererseits wird jeweils auch die Bühne zum Dachboden umgestaltet.

Gleich mit ihrer ersten CD «Sichermfii» wurde «KarTON» für den Lollipop-Award 2006 nominiert und erreichte den dritten Platz! Tausende von kleinen und erwachsenen Kindern in der ganzen Schweiz erfreuten sich bereits an den unzähligen Auftritten an Kinder-Open-Airs, Schulen, Ferienlagern oder an Familientagen. Die Konzerte am Frühlingfestival des Vereins «Kinderkonzerte» in der Maag-Eventhalle in Zürich oder jenes am «Chinder-Openair» in

Stans zählt die Band zu den Höhepunkten ihrer bisherigen Tourneen.

Nun steht ein nächster Höhepunkt an: Mitte Dezember tauft «KarTON» in Kerns ihre neue CD, natürlich mit neuem Bühnendekor und kreativer Bühnenshow. Verraten sei nur soviel: Hauptakteure sind schräge Leute in einem Dorf mit schiefen Häusern und krummen Wegen. Das alles in «Obwaldner-Tytsch».